

Ehrenhaft

MICHAEL JANKE

Vereine und Verbände rüsten sich für magere Zeiten. Neu ist es ja beileibe nicht, dass Ehrenamtliche zur Mangelware werden – und einfach nur darauf zu warten, dass wieder bessere Zeiten anbrechen, wäre blauäugig. Denn diese Zeiten kommen nicht mehr. Den Menschen ist jahrzehntelang gesagt worden, sie müssten beruflich flexibler, persönlich selbstbestimmter und privat ungebundener werden. Wer wundert sich da noch, wenn nun alle danach handeln?

Mit einer Servicestelle, die das Ehrenamt organisieren soll, geht das Rote Kreuz einen möglichen Weg. Es

Kommentar

wird eine Dienstleistung geben, damit andere ihre Dienste leisten können. So etwas braucht man also inzwischen, damit die Gesellschaft am Laufen bleibt. Denn in einem sind sich Aktive ebenso wie Inaktive einig: Ohne Ehrenamt geht es nicht.

Mittelfristig muss sich die Gesellschaft aber auf ein grundlegendes Problem einstellen. Während Hilfsdienste zeitlich begrenzt mit entsprechender Betreuung möglich sind, wird es an den Spitzen der Vereine richtig eng. Wer ein Vorstandsamt übernehmen will, braucht eine langjährige Vereinserfahrung. Vorstände sind diejenigen, die viel Verantwortung tragen und sich häufigem Genörgel ausgesetzt sehen. Hierfür noch Freiwillige zu finden, ist die wirklich anspruchsvolle Aufgabe, zu deren Lösung noch niemand ein schlüssiges Konzept hat.